

# Mittelholzer

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **57 (1931)**

Heft 2

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-463088>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Das Kind und die Suppe

Mama und Papa sitzen bei Tisch. Zwischen ihnen die kleine Hedy.

Mama schöpft dem Kind den Teller mit Suppe voll. Dabei mit einem Blick auf Papa: „D, heute wird Hedy brav sein, heute wird sie schön ihre Suppe essen!“

Hedy sitzt mit großen Augen da und spielt mit dem Löffel.

Papa (gütig ermahmend): „Nicht spielen beim Essen!“ (Da er von Mama ein unwilliges Auge zugeworfen bekommt): „Ja, Hedy, eine gute Suppe, eine feine Reissuppe.“

Hedy: „Reissuppe mag Hedy nicht.“ Sie verzicht das Gesicht und will den Teller wegschieben.

Mama: „Hedy, brav sein!“ (Zu Papa): „Warum mußt Du denn sagen, daß es Reissuppe ist, wenn das Kind Reissuppe nicht mag?“

Papa: „Nein, es ist Krebsuppe, eine gute, gute Krebsuppe.“

Hedy: „Krebsuppe mag Hedy nicht.“

Papa (streng): „Hedy, Du wirst die Reissuppe essen, sonst... Du weißt schon...“

Mama: „Brüll' doch das Kind nicht gleich so an. Erst sagst Du Reissuppe, dann Krebsuppe, dann wieder Reis —, das muß ja einen Erwachsenen konfus machen...“

Papa: „Der Fraß soll essen.“

Mama: „Hättest Du kein Wort von der Reissuppe gesagt, hätte sie schon gegessen. Aber Du mußt Dich überall hineinmischen. Wenn ich allein mit der Kleinen bin, ißt sie stets ohne Klage.“

Papa: „Sie hat immer brav zu essen. Auch wenn zufällig ihr Vater anwesend ist. Bei dieser Erziehung kann aus dem Kind nichts werden.“

Mama: „Es hat eben eine Idiosynkrasie gegen Reissuppe.“

Papa: „Und ich habe eine Idiosynkrasie gegen unfolgsame Kinder und unvernünftige Mütter.“

Hedy: „Hu-hu-hu!“

Mama: „Es ist unmöglich mit Dir zu reden. Das Kind muß Dich ja fürchten. Alle fürchten Dich. Ich zittere, wenn Du zur Türe hereinkommst.“ (Sie brüsst ab-



## Mittelholzer

10. Ueber der Wüste, im Sonnenbrand,  
War's, wo er furchtbar die Oede empfand.  
Da gab ihm, um seinen Geist zu ermuntern,  
Ein Begleiter den Titel «Sandgraf von Fluntern».  
Er aber geriet, voll Sehnsucht nach Bäumen  
Und Garten und Haus, in gefährliches Träumen.

11. Da bog er sich plötzlich mit schnupperndem Näslein  
Hinab und erblickte ein Palmenoäslein.  
Bald war der Vogel erdwärts geleiert —  
«Hier,» sprach er, «wird jetzt Weihnacht gefeiert  
Mit Kokosnussmilch und saftigen Datteln,  
Ehe wir von neuem das Flugross satteln!»

12. Nachdem er sich so das Leben versüsst,  
Hat er den Tschadsee erreicht und begrüsst  
Und dann (was hat seine Seele verdrossen?)  
Die Heimkehr der Küste entlang beschlossen.  
Liess vielleicht der Auftraggeber ihn schecklos?  
Machten andere Gründe die Reise zwecklos?  
Je nun, er verschmähte des Erdteils Herz  
Und wandte sich schweigend zürwärts.

Fox

wendend): „Komm, Hedy, iß schön die Suppe. Einen Löffel von Tante Rosa, einen Löffel von der Großmama...“

Hedy plärrt nun offen heraus.

Papa: „Hedy, Du wirst die Suppe essen, eins, zwei, drei...“

Mama: „Willst Du das arme Kind am Ende noch schlagen?“

Papa gibt Hedy mit dem Löffel einen leichten Klaps.

Mama: „Am Gotteswillen, Du verbrennst das Kind mit dem heißen Löffel, Du Hohlhing!“

Hedy (hebt schreiend die Arme): „Mutti! Mutti!“

Die Mama nimmt das Kind aus dem Sessel. „Sei still, Hedy, Du bekommst eine andere Suppe, eine Eissuppe.“ Sie geht mit dem Kinde auf dem Arm ab und ruft die Köchin: „Minna, servieren Sie dem Herrn weiter, mir ist der Appetit vergangen.“

Papa (brummend, bei sich): „Zimmer muß ich die Suppe auslöffeln, wenn mit dem Balg etwas los ist!“ Er schlingt hastig das Essen hinab, erhebt sich dann rasch und geht wütend ins Büro.

Aber hier überkommt ihn die Neue. Er sieht sich als häuslicher Störenfried, der mit seinen Nervenkrisen eine kleine schwache Frau zugrunde richtet.

Früher als sonst verläßt er die Arbeit, kauft Blumen für die gequälte Mutter seines Kindes und Spielzeug für Hedy. Er

will gutmachen, was er mittags verbrochen. Ein wahrhaft Geläuterter kehrt er heim.

Im Garten vor seinem Landhaus verhält er den Schritt. Da sitzt die Gärtnersfamilie zum Abendessen vereinigt, und mitten unter den schmutzigen Rangen entdekt er seine Hedy.

„Hedy“, tritt er lächelnd auf sie zu, „was tußt Du da?“

Die Gärtnersfrau: „Ach, lassen Sie das Kind mitessen, es schmeckt ihm so bei uns.“

Hedy schmiert sich einen vollen Löffel um den Mund und nickt fröhlich: „Gut!“

Die Gärtnersfrau: „So ein kluges und sanftes Kind! Wie artig es ißt, da merkt man gleich die Erziehung...“

Der arme Papa zerknirscht: „Was haben Sie denn da Gutes?“

Die Gärtnersfrau: „Reissuppe, Herr Doktor.“

Heinz Scharpf

\*

Bettler: „Ich habe seit Wochen keinen Bissen Fleisch gesehen.“

Hausfrau zur Köchin: „Marie, zeigen Sie doch dem armen Mann ein Kalbschnitzel!“

**Chianti-Dettling**

Seit 60 Jahren eingeführte Qualitätsmarke.

Verlangt ihn überall!

ARNOLD DETTLING, Chianti-Import  
BRUNNEN - Gegr. 1867